

88

Oesterreichische
Vierteljahresschrift
für
Forstwesen.

Herausgegeben

von

einem Vereine von Forstmännern und Freunden des
Forstwesens



unter der Redaction
des
J. G. Gröbner,
emer. Professors der Forstkunde an der k. k. Forstlehranstalt in Mariabrunn, k. k. fürstlich
Liechtenstein'schen Forstrathes, Mitgliedes mehrerer wissenschaftlichen Vereine.

I. Band I. Heft.

Wien, 1851.

Wilhelm Braumüller,
k. k. Hofbuchhändler.

V o r w o r t.

In einer Zeit, wo sich allgemeinere Erkenntniß von dem Belange und Einflusse der Forstwirthschaft auf die Annehmlichkeit des Lebens überhaupt, wie auf die Erhaltung und gedehliche Entwicklung vieler, höchst wichtiger Gewerbszweige insbesondere, unter dem größeren Publicum verbreitet, scheint es die Aufgabe der Forstmänner Oesterreichs zu sein, die forstlichen Zustände des großen Kaiserreiches nach allen Richtungen zu beleuchten, ihr ernstes Streben nach gemeinnütziger und nachhaltiger Waldgebahrung öffentlich darzulegen, durch den Austausch bewährter Erfahrungen die Wissenschaft zu fördern, und Anregung für jene Gegenden zu geben, welche durch die Ungunst der Verhältnisse bisher in der Entwicklung ihres forstlichen Haushaltes zurückgeblieben sind; endlich durch diese gemeinsamen Bestrebungen sich einander, selbst von den äußersten Gränzmarken des Reiches, zu nähern, einen Vereinigungspunkt zu gründen, und so mit vereinten Kräften den gesteigerten Anforderungen der Gegenwart in befriedigender, allgemeine Anerkennung erheischender Weise nachzukommen, hienach auch die ihnen billig gebührende Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft, wie im Organismus des Staatshaushaltes einzunehmen, welche Stellung ihnen bisher leider vielseitig, obzwar immer zum größten

894

Oesterreichische Vierteljahresschrift

für

Forstwesen.

Herausgegeben

von

österreichischen Reichsforstvereine.

Redigirt

von

General-Domänen-Inspektor

Josef Wessely.

XIII. Band. Jahrgang 1863.

7-8. Heft.

Wien, 1863.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hofbuchhändler

1863

Vorwort.

Das erste Jahr der neuen Epoche dieser Zeitschrift ist abgelaufen.

Was hat sie geleistet; ist sie ihrem Versprechen nachgekommen?
Ich glaube so ziemlich.

Die Technik des Forstwesens ist nicht außer Acht geblieben. Wir haben in dieser Beziehung sogar einen bedeutenden, vielleicht bahnbrechenden Aufsatz gebracht; ich meine denjenigen über die Verjüngung des Buchenhochwaldes im Süden.

Unserem Versprechen gemäß sind aber insbesondere die höheren Beziehungen des Forstfaches gepflegt worden. Die Aufsätze über die österreichischen Staatsgüter, über unser Forstgesetz, über Grundsteuer und Grundbesitz in Oesterreich, über Forstvereine, über die Verpachtung der Staatsgüter, Staats- und Privatforstwirtschaft sind würdige Besprechungen staatlicher, wie privater Wirtschaftspolitik. Die Aufsätze über die Reichsforste und die von der Nationalbank verwalteten Staatsgüter sind ansehnliche Bereicherungen unserer Statistik.

Daß an werthvollen Abhandlungen nicht noch mehr gebracht wurde, lag bloß im zifferlich festen, beschränkten Raume dieser Blätter.

Auch für die kritische Zeitgeschichte hat die Vereinschrift Manches gethan. Sie stellte z. B. den Forstservitutenhader in den Alpenländern und die Verhandlungen des Reichsrathes über die Staatsgüter ausführlich dar, und theilte auch andere beachtenswerthe Vorgänge des österreichischen Güterlebens mit.

Gleichwohl ist dieß jene Partie, deren Schwäche ich selber fühle. Denn fassen wir all die gebrachten Notizen zusammen, so bilden sie noch lange nicht eine vollständige Geschichte dessen, was



Oesterreichische Monatschrift

für

Forstwesen.

KNJIŽNICA
MRV. SLAV. ŠUMAR. DRUŠTVA
U ZAGREBU.

österreichischen Reichsforstvereine.



Direktor der k. k. Forstakademie,

Mitter des k. k. Franz-Josefsordens, Besitzer der k. k. österr. goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst und der goldenen Medaille der Pariser Weltausstellung von 1867, Präsidenten-Stellvertreter des österr. Reichsforstvereines ic.

XIX. Band. Jahrgang 1869.

Jänner-Heft.

Wien, 1869.

Verlag des österreichischen Reichsforstvereines.

In Commission bei Wilhelm Braumüller & Sohn,

k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Verehrtes Publikum!

Das vorangegangene Dezemberheft 1868 hat in dem Artikel „Die österreichischen Staatsforste und die Finanznoth“ die Schranken des anständig Erlaubten überschritten und damit die bisherige Haltung dieses Blattes offen verläugnet.

Man kann zwar Aeußerungen wie sie in jenem Aufsatze, namentlich in Bezug auf Personen vorkommen, einem sich in unbefriedigtem edlen Schaffensdrange Verzehrenden zugutehalten, wenn er damit seiner begreiflichen Erbitterung im engen Freundeskreise Luft macht; derlei darf aber nicht in ein öffentliches Blatt eindringen, welches zwar allem Angehörigen ohne Scheu und Menschenfurcht entgegentritt, dies aber mit maßvoller Objektivität und mit jener würdigen Ruhe thun will, welche einer der Vorzüge des Güterwesens ist. Auch Lobsprüchen auf den eigenen Redakteur darf keine wahrhaft anständige Zeitschrift ihre Spalten öffnen.

Obwohl auf dem gerügten Hefte mein Name, wie gewöhnlich, als Redakteur vorgedruckt erscheint, so habe ich doch an demselben so wenig Antheil, daß ich den Inhalt des angezogenen Aufsatzes erst aus dem mir zukommenden Freieremplare kennen lernte.

Der bedauerliche Vorfall ergab sich, weil ich, Ende Oktober in einer mehrwöchentlichen Mission des Reichskriegsministeriums reisend, die Redaktion in andere Hände geben mußte und auch nach meiner Rückkunft nicht sofort an mich nehmen konnte, da ich, bei einem Zusammenstoße von Wagen schwer verletzt, aufs Krankenlager geworfen wurde.

Wohl trifft mich die Verantwortung für die Wahl meines Stellvertreters; da aber dessen Antezedenzen und Stellung derart sind, daß Niemand sich von ihm eines derlei redaktionellen Leichtsinnes versehen hätte, so darf ich wohl bitten, das Geschehene als einen jener fatalen Zufälle zu betrachten, denen auch beim besten Willen Niemand gänzlich entgeht.

Uebrigens dürfte dieser Vorfall einen neuen Beweis liefern, daß die Redaktion dieses Blattes — eine Arbeit, welche ich ohne alles Honorar nur aus Hingebung für unser Fach besorge — mein Lager keineswegs mit Rosen bestreut.

25. Dezember 1868.

Josef Wessely,
Redakteur.

Österreichische Vierteljahresschrift

(früher Monatschrift)

für

Forstwesen.

Herausgegeben

von

österreichischen Reichsforstvereine.

Redigirt

von

Robert Miklik,

Oberlandforstmeister und Ministerialrath im k. k. Ackerbau-Ministerium.

Neue Folge. — I. Band.

Der ganzen Folge XXXIII. Band.

Wien, 1883.

Verlag des österreichischen Reichsforstvereines.

In Commission bei Morik Perles, Buchhandlung,

Wien, I. Bauernmarkt 11.

Österreichische Vierteljahresschrift

(früher Monatschrift)

für

Forstwesen.

Herausgegeben

vom

Österreichischen Reichsforstvereine.

Redigiert

von

Adolf Ritter v. Guttenberg,

k. k. Hofrath und Professor an der Hochschule für Bodencultur.

Neue Folge. — XX. Band.

Der ganzen Folge LII. Band.

Jahrgang 1902.

Wien 1902.

Verlag des Österreichischen Reichsforstvereines.

Zu Commission bei Moritz Perles, k. u. k. Hof-Buchhandlung
Wien, I. Seilergasse 4.

Österreichische Vierteljahresschrift für Forstwesen

Gegründet 1851

Herausgegeben vom Österreichischen Forstverein

93. Band

Heft 1

Jahrgang 1952

Die Aufgaben und Leistungen der Wildbach- und Lawinenverbauung nach dem zweiten Weltkriege

Von Sektionsrat Dipl.-Ing. Hans Richter

Das Zeitgeschehen der letzten Jahre war von Katastrophen erfüllt. Erschütterungen und Großunfälle in Wirtschaft und Industrie wurden von Naturkatastrophen größten Stils, von Lawenstürzen und Hochwasserverheerungen in rascher Folge abgelöst, als deren letzte die Überschwemmungen der oberitalienischen Poebene durch Hochgänge von Etsch und Po in Erscheinung traten. All diese Wasser- und Lawinenkatastrophen sind ursächlich auf **übermäßig hohe und langandauernde Niederschläge** zurückzuführen, haben aber noch einen Umstand gemeinsam, nämlich das offensichtliche Versagen einer den Wasserabfluß und das Schneeableiten hemmenden und verteilenden, geeigneten **Vegetationsdecke** in den Ursprungsgebieten. Es scheint, als ob die von der Fachwelt wiederholt geäußerten Bedenken hinsichtlich der Folgen einer seit Jahren immer rücksichtsloser gehandhabten **Holznutzung** und **Waldverwüstung** nur allzu deutlich bestätigt würden. War es während des Krieges der gesteigerte Bedarf der Rüstungs- und Kriegsproduktion im eigenen Lande, so ist es heute der Holz hunger anderer Staaten, welcher zu der allenthalben in unseren Gebieten schon sichtbaren Entwaldung geführt hat. Die hohen Exportziffern für Holz und Holzzeugnisse im weiteren Sinne, welche nicht ganz ein Drittel des Wertes und über die Hälfte der Menge unserer gesamten Ausfuhr betragen, unterstreichen diese Tatsache.

Die Gegenwart erinnert in diesem Sinne stark an die Mitte des vorigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit in den französischen Alpen und Pyrenäen ebenfalls durch Übernutzung der auf leicht verwitterbaren Böden stockenden Forste bei besonders heftigen Niederschlägen Wildbachausbrüche entfesselt wurden. Französische Forstleute haben damals ihren Wiederaufbaumaßnahmen den Gedanken der **forstlichen Wildbachverbauung** zugrunde gelegt, der ein planmäßiges Zusammenwirken von bautechnischen Vorkehrungen mit nachfolgenden forstlichen Arbeiten vorsah, und auf diese Weise war es gelungen, die Beruhigung der Schadensgebiete zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

In richtiger Erkenntnis dieses beispielgebenden und weitblickenden Denkens griff man auch in Österreich nach gewaltigen Hochwasserverheerungen im Jahre 1882, die in allen Teilen des Landes ungeheure

Österreichische Vierteljahresschrift

für

FORSTWESEN

Gegründet 1851

Herausgegeben

vom

Österreichischen Forstverein

Geleitet

von

Dipl.-Ing. Hans Schwarz

101. Band

H e f t 1

Jahrgang 1960

Wien

Verlag des Österreichischen Forstvereins

1960

Österreichische Vierteljahresschrift

für

FORSTWESEN

Gegründet 1851

Herausgegeben

vom

Österreichischen Forstverein

Geleitet

von

Dipl.-Ing. Hans Schwarz

101. Band

Heft 3/4

Jahrgang 1960



Wien

Verlag des Österreichischen Forstvereins

1960